

Euroregion PRO EUROPA VIADRINA



Coaching VIADRINA Potenziale und Hemmnisse grenzüberschreitender Kooperationen

Frankfurt (Oder), Gorzów Wlkp., 28.02.2020



**BB-PL
INTERREG VA
2014-2020**

Europäische Union
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Unia Europejska
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego

Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony.
Barrieren reduzieren – gemeinsame Stärken nutzen.

Impressum

Coaching VIADRINA – Potenziale und Hemmnisse grenzüberschreitender Kooperationen

Redaktion:

Marcin Guła, Elżbieta Karmazyn, Julia Krieger, Toralf Schiwietz, Krzysztof Szydłak, Joanna Wiśniewska

Kartographie:

I&U Professor Böhm und Partner

© Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

Herausgeber:

Mittlere Oder e.V.

Holzmarkt 7

D 15230 Frankfurt (Oder)

Tel.: +49 (0)335 66 594-0

Fax: +49 (0)335 66 594-20

Email: info@euroregion-viadrina.eu

Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu „Pro Europa Viadrina”

ul. Łokietka 22

PL 66-400 Gorzów Wlkp.

Tel.: +48 (0)95 73584-47

Fax: +48 (0)95 73584-61

Email: info@euroregion-viadrina.pl

Inhalt

Impressum	1
I. Einleitung	3
II. Ansatz und Methodik	3
III. Ergebnisse	4
a) Fragebogen.....	4
b) Projektdatenbank	5
c) Workshops.....	21
d) Coachings	21
e) Partnerbörsen.....	22
IV. Handlungsbedarfe	23
V. Zusammenfassung.....	25
Quellenverzeichnis	26

I. Einleitung

Das Projekt „Coaching VIADRINA“ wurde im Zeitraum vom 01.03.2017 bis 29.02.2020 durch die Trägervereine der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (ERPEV), Mittlere Oder e.V. und Stowarzyszenie Gmin Polskich „Euroregionu Pro Europa Viadrina“ durchgeführt.

Ziel war die Schaffung einer systematischen Arbeitsgrundlage für die ERPEV, anhand welcher entsprechende, auf die Bedürfnisse der Akteure aus NGOs und Kommunen in der Region zugeschnittene Angebote zur Verbesserung der Kompetenzen für die grenzübergreifende Zusammenarbeit erarbeitet und realisiert werden können. Durch Stärkung der Kompetenzen der lokalen Akteure sollten bestehende Partnerschaften gefestigt bzw. vertieft und neue initiiert werden.

Im vorliegenden Bericht werden die Projektergebnisse sowie die Potenziale und Hemmnisse grenzübergreifender Kooperationen analysiert und Handlungsbedarfe für die ERPEV abgeleitet.

II. Ansatz und Methodik

Die deutsche und die polnische Seite der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA pflegen seit 1993 eine sehr erfolgreiche und vielschichtige Zusammenarbeit.

In diesem Zusammenhang wurden stetig u.a. auch projektbezogene Anfragen von Institutionen durch die Geschäftsstellen in Frankfurt (Oder) und Gorzów Wlkp. bearbeitet, insbesondere wenn es darum ging, neue potenzielle Projektpartner zu finden. Eine systematische, auf detaillierter, statistischer Analyse beruhende Vorgehensweise mit solchen und ähnlich gearteten Anfragen erfolgte jedoch nicht.

Es gab auch keine systematische Möglichkeit, potenzielle, bisher noch nicht aktive Projektträger zu identifizieren bzw. den Unterstützungsbedarf für solche, bereits aktive Träger zu ermitteln, die in einer anderen, neuen bzw. zusätzlichen Partnerschaftskonstellation bzw. in einem neuen thematischen Bereich aktiv werden möchten. Teilweise wurde durch die Projektträger im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds während der Informationsveranstaltungen oder bei individuellen Beratungen zur Umsetzung von Kleinprojekten Unterstützungsbedarf hinsichtlich „soft skills“ in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit signalisiert, dem aber aufgrund fehlender personeller und finanzieller Kapazitäten seitens der Geschäftsstellen der ERPEV nicht nachgegangen werden konnte.

Aus diesen Gründen wurde das Projekt Coaching VIADRINA erarbeitet und im Rahmen dessen eine systematische Arbeitsgrundlage ausgearbeitet, die sich aus den folgenden, aufeinander aufbauenden und sich ergänzenden Elementen zusammensetzt:

- Ø Fragebogen
- Ø Datenbank
- Ø individuelle Coachings
- Ø Workshops
- Ø Partnerbörsen

Die einzelnen Maßnahmen wurden wie folgt realisiert:

Zu Beginn des Projektes wurde ein Fragebogen zwecks Erstellung einer Situationsanalyse der deutsch-polnischen partnerschaftlichen Zusammenarbeit erarbeitet. In dessen Beantwortung wurden ca. 500 Vertreter von Kommunen, Vereinen, Kammern, Bildungseinrichtungen und anderen Institutionen in der ERPEV eingebunden.

Zeitgleich wurde eine für beide Geschäftsstellen der Euroregion gemeinsame Datenbank im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds ab dem Jahr 2008 durchgeführter deutsch-polnischer Projekte erstellt.

Über die gesamte Projektlaufzeit wurden über 100 individuelle Beratungen von Institutionen durchgeführt, die eine Zusammenarbeit initiieren oder ausbauen/fortsetzen wollten.

Regelmäßig gingen in beiden Geschäftsstellen Anfragen von Institutionen ein, die neue Kontakte mit Partnern von der anderen Seite der Grenze knüpfen wollten. Diese Anfragen wurden bearbeitet und potenziell Interessierte wurden für eine Partnerschaft vermittelt.

Auf Grundlage von Schlussfolgerungen aus Befragungen und Coachings wurden Themen für Workshops erarbeitet und wie folgt umgesetzt:

- Am 30.05.2018 fand in der Burg Friedland ein Workshop zum Thema Aufbau und Entwicklung grenzübergreifender Kooperationen in der ERPEV statt, der um einen Vortrag über interkulturelle Kompetenz ergänzt wurde.

- Da das Thema interkulturelle Kompetenz in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit eine große Rolle spielt, wurden im Rahmen des Projektes zwei weitere Workshops zu diesem Thema in Gorzów Wlkp. durchgeführt: am 14.06.2018 und am 18.02.2020.
- Nicht nur interkulturelle Fragestellungen beschäftigen die Projektträger, auch im Bereich der Verwaltung gibt es Unterschiede. Aus diesem Grund wurde am 13.09.2019 in Frankfurt (Oder) ein Workshop zum Thema Reverse-Charge-Verfahren organisiert, welcher die Sonderregelungen im Bereich des Umsatzsteuerrechts vor allem im deutsch-polnischen Kontext zum Thema hatte.
- Am 26.09.2019 fand in Gorzów Wlkp. ein „soft skills“ Workshop zum Thema Management und Kommunikation in Projekten statt. Es wurden Teamkommunikation sowie kommunikationshemmende Barrieren besprochen.
- Am 24.02.2020 wurde in Frankfurt (Oder) ein Workshop zum Thema Fundraising für deutsch-polnische Projekte durchgeführt, bei dem die Teilnehmer Hinweise dazu bekamen, wie man potentielle Spender findet und über welche sozialen Kanäle man auf sein Vorhaben aufmerksam machen kann.

Um neue Partnerschaften auf dem Gebiet der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA zu initiieren und bestehende Partnerschaften zu festigen, fand im Projektzeitraum in Küstrin-Kietz zweimal eine deutsch-polnische Partnerbörse für Projektträger statt.

III. Ergebnisse

Im Folgenden soll nun dargestellt werden, ob sich Vorteile aus dem neu erarbeiteten systematischen Ansatz ergeben und welche Schlussfolgerungen und Handlungsansätze für die zukünftige Arbeit der ERPEV definiert werden können.

a) Fragebogen

Ziel der Durchführung der Umfrage zu Beginn des Projektes war die Erfassung von grundlegenden Daten zu bestehenden Partnerschaften, von Wünschen, die im Bereich des Ausbaus oder der Knüpfung neuer Partnerschaften bestehen sowie von Bedarfen hinsichtlich der thematischen Ausrichtung der im Rahmen des Projektes geplanten Workshops und der möglichen Unterstützung seitens der ERPEV.

Der Fragebogen wurde vornehmlich durch Institutionen ausgefüllt, die bereits Erfahrungen in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit hatten. In den meisten Fällen wurde angegeben, dass eine regelmäßige Partnerschaft aufrechterhalten wird, vorwiegend in den Bereichen Kultur, Kinder und Jugendliche, Tourismus und Natur sowie Sport. Die Mehrheit der Befragten gab an, mit der Qualität der Zusammenarbeit zufrieden zu sein, gelobt wurden vor allem die guten, vertrauensvollen und freundschaftlichen Verhältnisse sowie die Regelmäßigkeit und Kontinuität der Treffen.

Gleichzeitig gaben auch über 90% der Umfrageteilnehmer an, die gepflegte Zusammenarbeit ausbauen, bzw. intensivieren zu wollen. Viele Vorstellungen dazu betreffen die Häufigkeit der Treffen sowie die Ausweitung der Bereiche (Themenfelder) und Zielgruppen der gemeinsamen Projekte.

Zusätzlich gaben über die Hälfte der Befragten an, eine Kooperation mit einer weiteren Institution aufnehmen zu wollen, vorwiegend in den bereits oben genannten Bereichen.

Ein Großteil der Institutionen gab an, dass eine Unterstützung durch die ERPEV hinsichtlich der Verbesserung der Kenntnisse und Kompetenzen in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit gewünscht ist.

Folgende Informationen, die auf Grundlage der Befragung erlangt wurden, konnten bei der weiteren Projektumsetzung genutzt werden:

- Es wurden Institutionen identifiziert, die keine Partnerinstitution haben und den Wunsch einer Unterstützung diesbezüglich geäußert haben.
- Es wurden Institutionen identifiziert, die den Wunsch zur Intensivierung/ zum Ausbau der Zusammenarbeit geäußert haben.
- Es wurden Institutionen identifiziert, die den Wunsch nach der Zusammenarbeit mit einer weiteren Partnerinstitution geäußert haben.
- Es wurden thematische Bereiche angegeben, in denen die Befragten eine Zusammenarbeit aufnehmen oder intensivieren möchten.
- Die Bedarfe für die im Rahmen des Projektes durchzuführenden Workshops wurden angegeben, darunter waren die häufigsten Nennungen: Fördermöglichkeiten außerhalb INTERREG VA, Sprachkurse, Workshops zu

interkulturellen Kompetenzen, Workshops zu Verwaltungsstrukturen des Nachbarlandes sowie zur Verbesserung der Qualität der Partnerschaft.

Die detaillierte Auswertung des Fragebogens ist auf den Internetseiten der beiden Geschäftsstellen der ERPEV veröffentlicht.

b) Projektdatenbank

Ebenfalls zu Beginn des Projektes wurde eine Datenbank von deutsch-polnischen Projekten erstellt und anschließend regelmäßig ergänzt. Die Datenbank beinhaltet Projekte, zu denen die Anträge auf Förderung in der deutschen sowie auch in der polnischen Geschäftsstelle der Euroregion PEV eingereicht wurden. Zeitlich erfasst sind Vorhaben, die im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds des Operationellen Programms zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007-2013 erhalten haben, sowie bis Ende des Jahres 2019 im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen 2014-2020. Die Datenbank sollte dazu dienen, u.a. folgenden Fragestellungen nachzugehen:

- Wie viele Partnerschaften bestehen innerhalb der ERPEV?
- Haben sich die Partnerschaften mit der Zeit weiterentwickelt?
- Auf welchen Themenfeldern arbeiten die Institutionen zusammen?
- Wie viele der o.g. Partnerschaften können als besonders aktiv bezeichnet werden?
- Welche der o.g. Partnerschaften sind mit den Jahren, aus welchen Gründen, nicht mehr aktiv?
- Welche Partnerschaften sind als symmetrisch bzw. als asymmetrisch zu bezeichnen? Welche Vorteile und welche Nachteile können diese Partnerschaften in bestimmten Kooperationsbereichen mit sich bringen?
- Wie ist die räumliche Wirkung der projektbezogenen Kooperationen in der Euroregion?

An dieser Stelle sollte noch hinzugefügt werden, dass zwischen deutschen und polnischen Institutionen zahlreiche Begegnungen und Austausch stattfinden, für die keinerlei Förderung in Anspruch genommen wird.

Diese Begegnungen müssen für die vorliegende Analyse zwangsläufig außer Acht gelassen werden, jedoch wird angenommen, dass die nachfolgenden Schlussfolgerungen aus der Projektdatenbank auch für ebendiese Begegnungen gelten.

Anzahl der Partnerschaften

Insgesamt enthält die Datenbank 1828 einzelne Vorhaben, die durch 669 Partnerschaften durchgeführt wurden.

Die Partnerschaften bilden 321 einzelne deutsche und 367 polnische, also insgesamt 688 Institutionen.

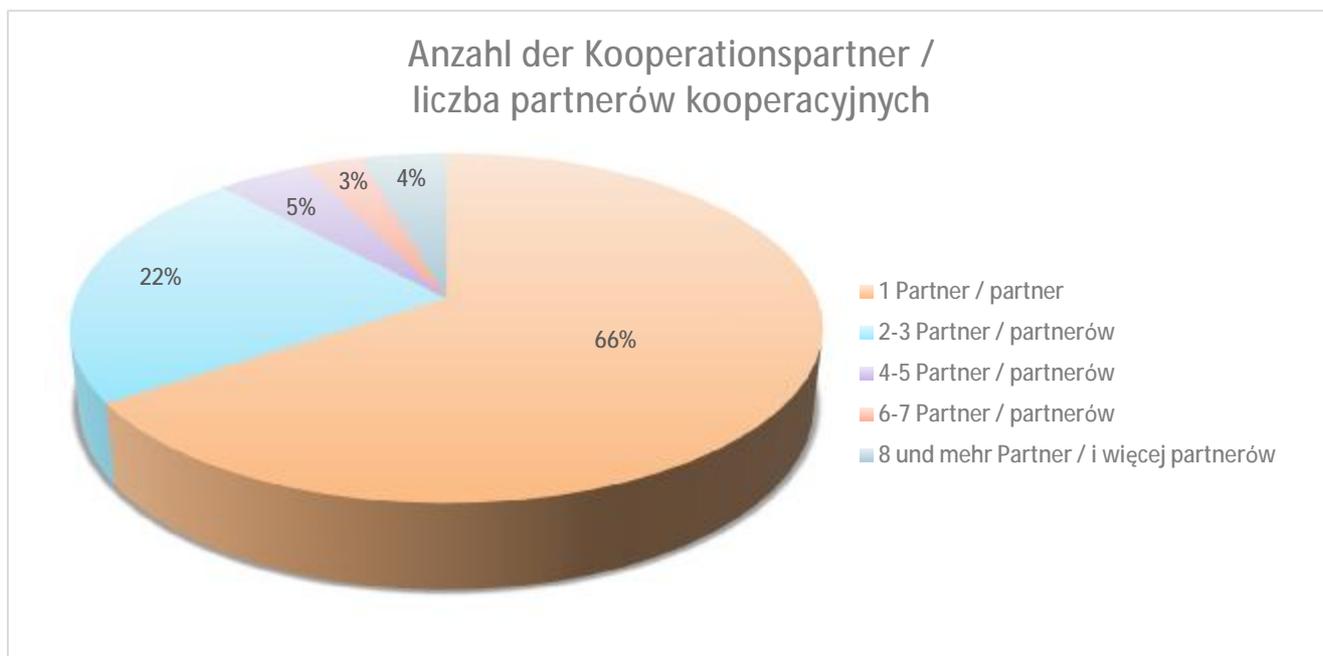
51 der deutschen Projektpartner und 97 der polnischen Projektpartner sind das erste Mal in den Jahren 2017, 2018 oder 2019 als Akteure in der Projektdatenbank aufgetreten. Damit liegt die Anzahl der Projektpartner, die im Durchführungszeitraum des Projektes Coaching VIADRINA aktiv als Begünstigte des Klein-Projekte-Fonds geworden sind, bei rund 20%.

Um festzustellen, wie viele der Partner regelmäßig zusammenarbeiten, wurde angenommen, dass eine regelmäßige Partnerschaft durch mindestens 3 Projekte innerhalb von 12 Jahren (2008-2019) definiert wird.

Hieraus ergeben sich 102 Partnerschaften, die regelmäßig deutsch-polnische Vorhaben im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds durchführen. Dies entspricht einem Anteil von 15% der gesamten Anzahl der Partnerschaften.

Anzahl der Kooperationspartner

Analysiert man die Daten weiter, kommt man zum Schluss, dass von den 688 Institutionen 66% nur mit einem Partner Vorhaben durchführen, 22% der Institutionen arbeiten mit zwei und drei Partnern zusammen (Vgl. Abb.).



Aus der Aufteilung geht weiterhin hervor, dass insgesamt 3% der Institutionen mit 6 oder 7 Partnern und 4% sogar mit acht und mehr Partnerinstitutionen zusammenarbeiten. Dies könnte auf den ersten Blick von einer Unstetigkeit und fehlenden Kontinuität dieser Partnerschaften zeugen.

Am Beispiel der Gemeinde Bogdaniec mit zehn verschiedenen Partnern soll dieser Umstand genauer untersucht werden:

2001 wurde eine Partnerschaftsvereinbarung zwischen den Gemeinden Bogdaniec und Petershagen/Eggersdorf unterzeichnet.

Seit Beginn der partnerschaftlichen Beziehungen wird jährlich gemeinsam das Brotfest in Bogdaniec gefeiert.

Ab 2011 wird ein gemeinsamer Kindertag mit Kitas aus Bogdaniec und Petershagen-Eggersdorf organisiert, regelmäßig werden auch Fahrradtouren organisiert.

Seit 2018 werden auch gemeinsame Workshops für Schüler organisiert.

Ab 2010 findet ein regelmäßiger Schüleraustausch der Gemeinden Bogdaniec und Prötzel statt.

Da die Gemeinde Prötzel keine amtsfreie Gemeinde ist, werden die Aktivitäten zur kommunalen Zusammenarbeit seit 2010 durch das Amt Barnim-Oderbruch koordiniert.

Überdies werden weitere Projekte mit den direkt zuständigen Institutionen durchgeführt, z.B. ein Skulpturenworkshop mit dem Prädikower Kultur und Landleben e.V. (seit 2010) oder die Anlegung eines Kräuterlehrpfades mit dem Förderverein Dorfkirche Prädikow e.V. (seit 2010).

2013 wurde sodann eine Partnerschaftsvereinbarung zwischen Bogdaniec und Prötzel unterzeichnet.

Es finden weiterhin regelmäßige Treffen zwischen Schülern, Feuerwehrleuten, Mitarbeitern der Verwaltungen und anderen Einwohnern statt.

In diesem Fall zeugt die Vielzahl von verschiedenen Partnerinstitutionen von einer Entwicklung der Partnerschaft. Das zeigt, dass für die Beurteilung einer Partnerschaft nicht das singuläre Vorhaben ausschlaggebend sein kann und sollte, sondern das die Beurteilung stets im Kontext aller Aktivitäten innerhalb einer Gemeinde erfolgen sollte.

Die Kooperation, die im Falle von Bogdaniec und Petershagen/Eggersdorf auf kommunaler Ebene begann, hat sich mit der Zeit auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, wie Schule und Vereinsleben, ausgeweitet.

Die Kooperation mit Prötzel hingegen begann mit einer schulischen Zusammenarbeit und wurde dann auf andere Ebenen, darunter auch die kommunale, ausgeweitet.

Aus der Analyse der Datenbank geht klar hervor, dass in den meisten Fällen, in denen eine Institution mehr als 3 kooperierende Partner hat, diese aus der gleichen Gemeinde stammen und/oder die Kooperation zunehmend mit miteinander verflochtenen Institutionen erfolgt (z.B. mit einer Gemeinde und mit dem Gemeindekulturhaus).

So hat beispielsweise die Gemeinde Stubice mit 13 Partnern nur eine Partnerinstitution außerhalb von Frankfurt (Oder), die Abteilung Breitensport beim KSB MOL e.V. in Seelow, mit der – gemeinsam mit anderen Partnern – jährlich eine Kita-Olympiade organisiert wird. Die Kooperation mit 12 Institutionen aus Frankfurt (Oder) ist natürlich aufgrund der Größe der Stadt, der Einwohnerzahlen und der Vielzahl verschiedener, dort ansässiger Institutionen möglich und wird z.B. mit der Messe und Veranstaltungs GmbH Frankfurt (Oder) (Kulturprojekte), der pewobe gGmbH (Projekte für Kinder) sowie mit der Stadt Frankfurt (Oder) geführt.

Rekordhalter, wenn es um die Anzahl der Partner geht, ist unter den deutschen Institutionen das Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. mit 24 Partnern und unter den polnischen Institutionen das Stubicer Kulturhaus SMOK mit 17 Partnern. Bei beiden Institutionen handelt es sich um Bildungs- und Kultureinrichtungen, die Projekte sowohl für Kinder, als auch für Jugendliche und Erwachsene umsetzen. Als mögliche Partner kommen verschiedene Institutionen aus der gesamten Region infrage und diese Umstände finden auch in der Datenbank ihren Niederschlag.

Abschließend kann also festgestellt werden, dass etwa zwei Drittel der Institutionen, die KPF-Projekte in der ERPEV umsetzen, dies mit einem Projektpartner tun. Etwa ein Drittel der Institutionen haben zwei und mehr Partner, allerdings stammen diese in den meisten Fällen aus der gleichen Gemeinde und trotz der ausgebauten Partnerstruktur erfolgt die Zusammenarbeit eigentlich bilateral.

Überdies sollte noch festgehalten werden, dass die Beurteilung einer Partnerschaft auf Grundlage der Vielzahl von verschiedenen, durchgeführten Projekten und nicht auf Grundlage singulärer Vorhaben erfolgen sollte.

Quantitative Entwicklung der Partnerschaften

Mit der Steigerung der Anzahl verschiedener Partnerinstitutionen steigt auch die Anzahl der Projekte und der daran beteiligten Institutionen. Damit werden immer mehr Bewohner und Mitarbeiter einzelner Gemeinden in die grenzübergreifenden Aktivitäten involviert.

Die Entwicklung der einzelnen Interaktionen, also der Anzahl der gemeinsamen Vorhaben zwischen Institutionen aus zwei verschiedenen Gemeinden, wurde auf Grundlage der Datenbank grafisch dargestellt.

Diese Partnerkonstellationen werden in den nachfolgenden Grafiken - aufgeteilt in drei Zeitabschnitte - differenziert dargestellt:

2009-2011 (Interreg IVA)

2012-2015 (Interreg IVA)

2016-2019 (Interreg VA)

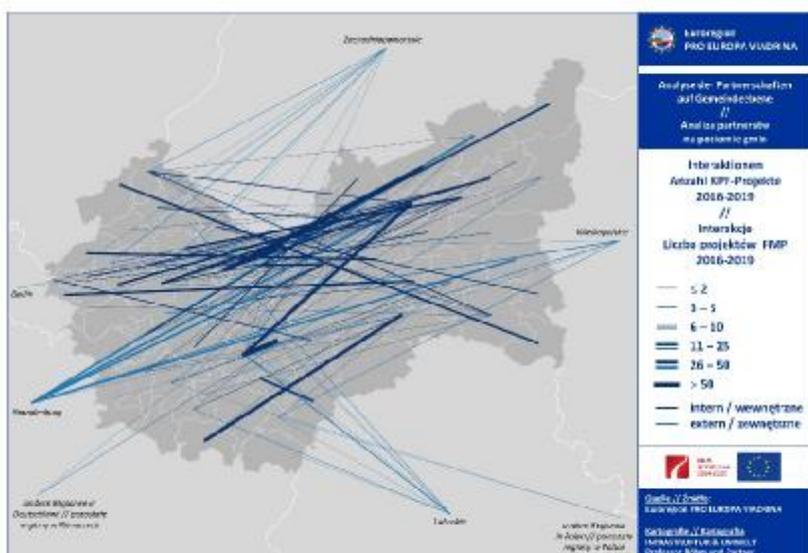
Im Jahr 2008 haben lediglich 18 Interaktionen stattgefunden. Diese wurden in den Grafiken nicht gewertet, werden jedoch in der Beschreibung berücksichtigt.



Im ersten Zeitabschnitt sind insgesamt 528 Interaktionen zwischen deutschen und polnischen Institutionen innerhalb der ERPEV erfolgt¹. 35 Interaktionen, also 6% davon, waren Interaktionen mit Institutionen von außerhalb der ERPEV, wobei 30 davon durch deutsche Institutionen aus der ERPEV erfolgten (vornehmlich mit Trägern aus der Subregion Zielonogorski und der Woj. Zachodniopomorskie) und nur 5 durch polnische (mit Trägern aus der Peitz (Spree-Neiße), Berlin und Borkheide (Potsdam-Mittelmark)).



Im zweiten Zeitabschnitt sind es 576 Interaktionen innerhalb der ERPEV, davon 60 mit Partnern von außerhalb der Euroregion. Die Zahl der Interaktionen mit Partnern von außerhalb ist etwas angestiegen, da nach anfänglicher Unsicherheit über die Förderfähigkeit von Vorgaben mit Partnern von außerhalb im Rahmen des KPP ab 2010, nach einer Entscheidung der Verwaltungsbehörde des Operationellen Programm Polen (Lubuskei)-Brandenburg 2007-2013 Rechtssicherheit zu Gunsten solcher Partnerschaften herrschte.



Im dritten Zeitabschnitt hat sich die Zahl der Interaktionen auf 724 erhöht. Wurden also zu Beginn jährlich durchschnittlich 132 Interaktionen durchgeführt, so sind es in den Jahren 2016-2019 ca. 180 jährlich, also 48 mehr. Mit Partner von außerhalb der ERPEV fanden 138 Interaktionen statt, knapp 20%. Die meisten Partner außerhalb der ERPEV hatten ihren Sitz in unmittelbarer Nähe – auf polnischer Seite in der Region Zielonogorski und der Wojewodschaft Zachodniopomorskie und auf deutscher Seite in den Landkreisen Uckermark, Barnim und Ostprignitz-Ruppin. Überdies sollte noch hinzugefügt werden, dass alle Begegnungen mit Partnern aus anderen Regionen stets in der ERPEV stattgefunden haben.

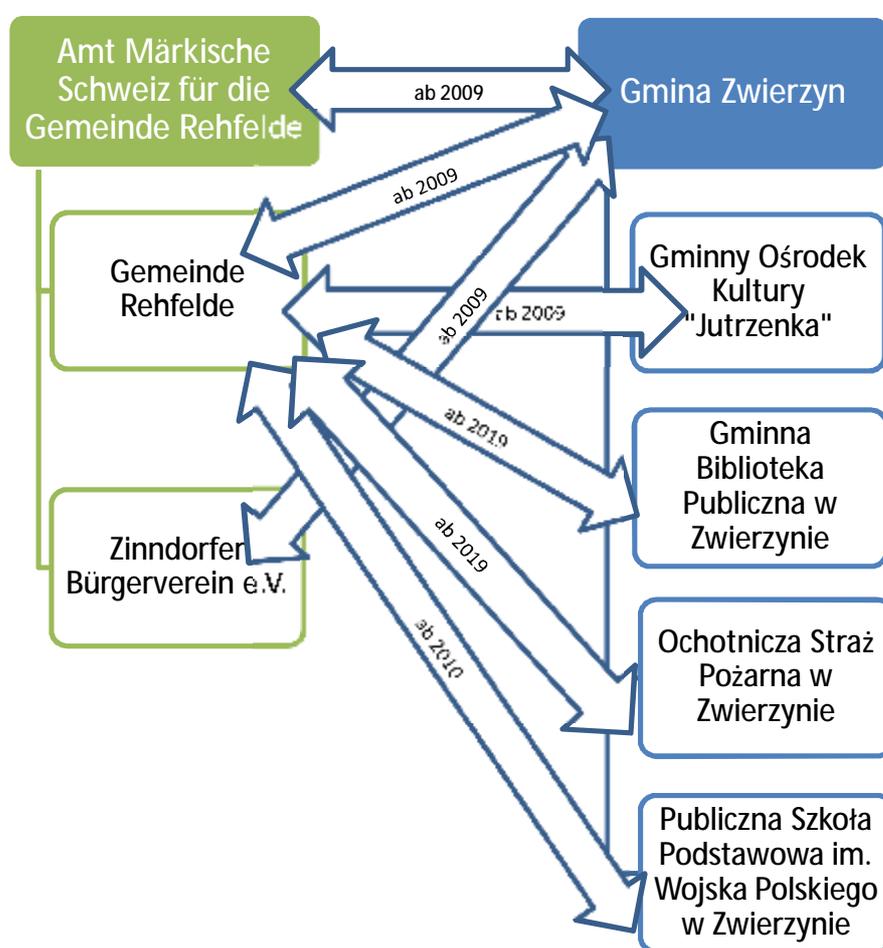
¹ Die durch die Gemeinde Torzym durchgeführten Projekte wurden in der Bearbeitung nicht berücksichtigt, da diese Gemeinde nicht Mitglied der EPV ist, wenngleich sie territorial gesehen dem Landkreis Sulęciński angehört, der zu den Mitgliedern gehört.

Mit den Jahren ist eine Zunahme der Interaktionen, auch mit Partnerinstitutionen, die ihren Sitz außerhalb der ERPEV haben, klar ersichtlich. Es erfolgte ein recht regelmäßiger Zuwachs der Interaktionen. Hier sollte noch hinzugefügt werden, dass auch regelmäßig Interaktionen zwischen bestimmten Partnerinstitutionen enden, dafür aber immer wieder neue hinzukommen. Im Abschnitt „Anzahl der Partnerschaften“ auf S. 4 wurde festgestellt, dass etwa 15% aller Partnerschaften regelmäßig miteinander zusammenarbeiten. Die restlichen 85% der Partnerkonstellationen haben innerhalb von 12 Jahren 1-2 Projekte gemeinsam durchgeführt.

Dies macht deutlich, dass der Bedarf, Institutionen in der Anfangsphase einer Partnerschaft zu unterstützen, mit den Jahren nicht abnimmt.

Unter den Institutionen, die eine Zusammenarbeit mit neuen Partnern aufnehmen sind auch häufig solche, die neue Kontakte mit weiteren Institutionen in der Partnergemeinde knüpfen. Diese Entwicklung kann am folgenden Beispiel der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Rehfelde und Zwierzyn dargestellt werden²:

Ein Partnerschaftsvertrag wurde im Jahr 2005 durch die Gemeinden Zwierzyn und Rehfelde unterzeichnet. Zu Beginn waren zwei Institutionen an der Umsetzung der Partnerschaft beteiligt.



15 Jahre später sind rein formell 8 Institutionen an der Umsetzung der Partnerschaft beteiligt, innerhalb dieser Zeit wurden über 80 Vorhaben gemeinsam umgesetzt. Die Institutionen decken vielfältige Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, wie Verwaltung, Kultur, Bildung, Vereinsleben und Freiwillige Feuerwehr ab. Mit der Zeit konnten immer mehr Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen an den Veranstaltungen teilnehmen. Obwohl manche Projekte Jahr für Jahr organisiert werden (z.B. die Sportbegegnungen oder das Schuljahresabschlusscamping des Hortes), nimmt die Zahl der neuen Teilnehmer an den Begegnungen zu.

² Die Darstellung berücksichtigt Projekte, die ab 2008 gemeinsam durchgeführt werden.

Qualitative Entwicklung der Partnerschaften

Mit der kontinuierlichen Aufrechterhaltung einer Partnerschaft und der regelmäßigen Umsetzung von deutsch-polnischen Vorhaben sowie der Einbeziehung weiterer Partnerinstitutionen in eine kommunale Partnerschaft ist oft auch eine Steigerung der Intensität und die Verbesserung der inhaltlichen Ausrichtung der Zusammenarbeit zu beobachten. Bei den meisten der Partnerschaften wird jährlich das gleiche Projekt durch die gleichen Partner durchgeführt (z.B. ein Volksfest) und zudem finden – nicht immer in regelmäßigen Abständen – Projekte mit einer anderen Thematik oder Zielgruppe statt. Obwohl Veranstaltungen mit vielen Besuchern, wie beispielsweise Volksfeste, auf den ersten Blick nicht als perfekte Plattform zum deutsch-polnischen Erfahrungsaustausch erscheinen, so stellen sie doch ein wesentliches Element der Kontinuität der Partnerschaften dar. Ebenso erhalten die Bewohner der Gemeinde ein Zeichen, dass wichtige Ereignisse und Feste gemeinsam mit dem Partner von der anderen Seite der Grenze gefeiert werden und dass die grenzübergreifende Zusammenarbeit ein festes Element des Gemeindelebens darstellt.

Auf Basis der Projektdatenbank kann die Entwicklung einer deutsch-polnischen Partnerschaft in folgende Rubriken aufgeteilt werden:

- Ø **Befähigung:** es werden erste Vorhaben gemeinsam realisiert, häufig gemeinsame Feierlichkeiten, z.B. Erntedankfeste
- Ø **Kontinuität:** die gemeinsamen Vorhaben werden weiterhin regelmäßig umgesetzt, es werden weitere gesellschaftliche Gruppen und Institutionen in die Zusammenarbeit involviert
- Ø **Kreativität:** es werden komplexere Vorhaben umgesetzt, die eine langfristige Planung und Vorbereitung erfordern, z.B. investive oder konzeptionelle Maßnahmen. Dieser Schritt ist nicht in allen Fällen von langjährigen Partnerschaften zu beobachten.

Diese Entwicklung illustriert folgendes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen dem Amt Brieskow-Finkenheerd und der Gemeinde Cybinka.



Seit 2007 organisieren das Amt Brieskow-Finkenheerd und die Gemeinde Cybinka gemeinsam ein Sommerfest – gefördert aus Mitteln des KPF -, bei welchem auf der Oder, zwischen den Orten Aurith und Urad Boote kursieren, sodass die Besucher an den Feierlichkeiten auf beiden Seiten der Grenze teilnehmen können. 2013 wurde eine Machbarkeitsstudie für eine Fähre zwischen Aurith und Urad erstellt (ebenfalls ein KPF-Projekt). Schließlich wurde auch 2018 das Projekt „Fährverbindung Aurith-Urad als Meilenstein für die Tourismusentwicklung“ mit einer EFRE-Kofinanzierung von knapp 496.000 EUR durch den Begleitausschuss des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen (Woj. Lubuskie) 2014-2020 bewilligt.

Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit zwischen Santok und Rüdersdorf. In der Anfangszeit wurden kleine Projekte durchgeführt, z.B. Feste, Erntedankfeste und Begegnung der Bewohner. Die Umsetzung dieser Projekte trug dazu bei, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und die Zusammenarbeit zu vertiefen. Dies resultierte im Bau der ersten wassertouristischen Infrastruktur in Form von zwei kleinen Jachthäfen, alles dank des Projekts mit dem Titel "Uns verbinden Flüsse - Phase II. Entwicklung der grenzüberschreitenden Wassertourismus-Infrastruktur im EPEV-Gebiet".

Zu unterstreichen ist, dass alle Projekte, egal in welche der drei Rubriken sie einzuordnen sind, finanziell und inhaltlich unterstützt werden sollten. Kreative Projekte sind erst dann möglich, wenn die Partner ausreichend befähigt sind für eine Partnerschaft und wenn durch die Kontinuität ausreichend Vertrauen aufgebaut werden konnte.

Aufgrund der Fluktuation in den Partnerschaften (siehe dazu Punkt „quantitative Entwicklung der Partnerschaften“) müssen auch immer wieder Projekte in der ersten Phase der „Befähigung“ unterstützt werden.

Bereiche der Zusammenarbeit

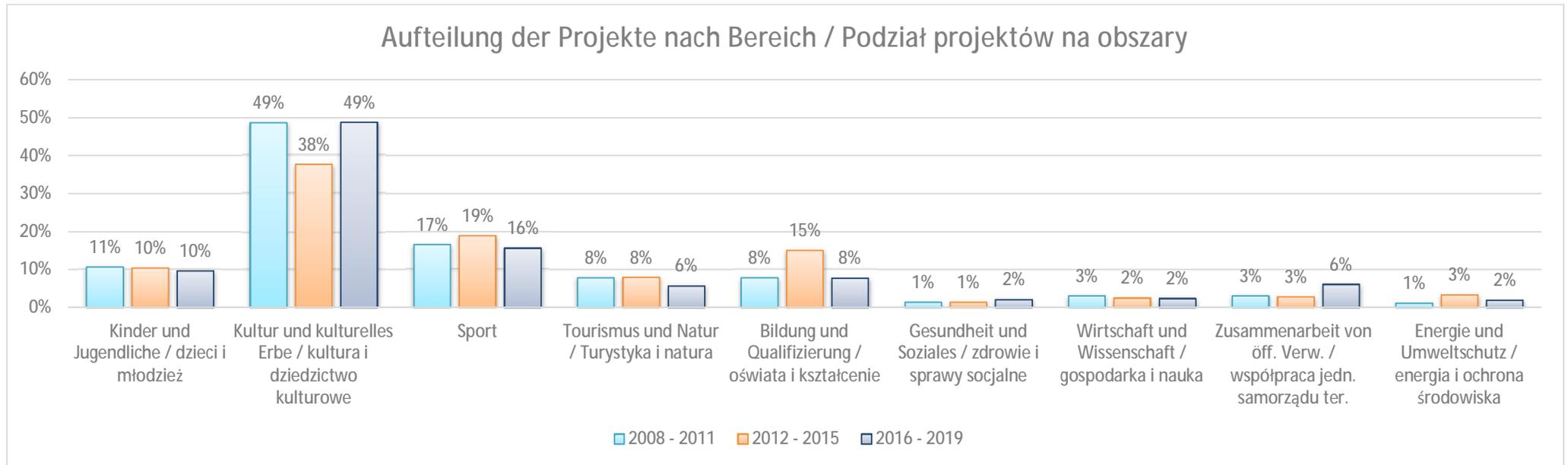
Im nächsten Schritt wurden die Bereiche analysiert, in denen eine Zusammenarbeit aufgenommen wurde und in denen sie sich entwickelt hat. Dazu wurden die Projekte wiederum in drei Zeitabschnitte aufgeteilt:

2008-2011 (Interreg IVA)

2012-2015 (Interreg IVA)

2016-2019 (Interreg VA)

Die prozentuelle Aufteilung in einzelne Bereiche der Zusammenarbeit stellt sich wie folgt dar:

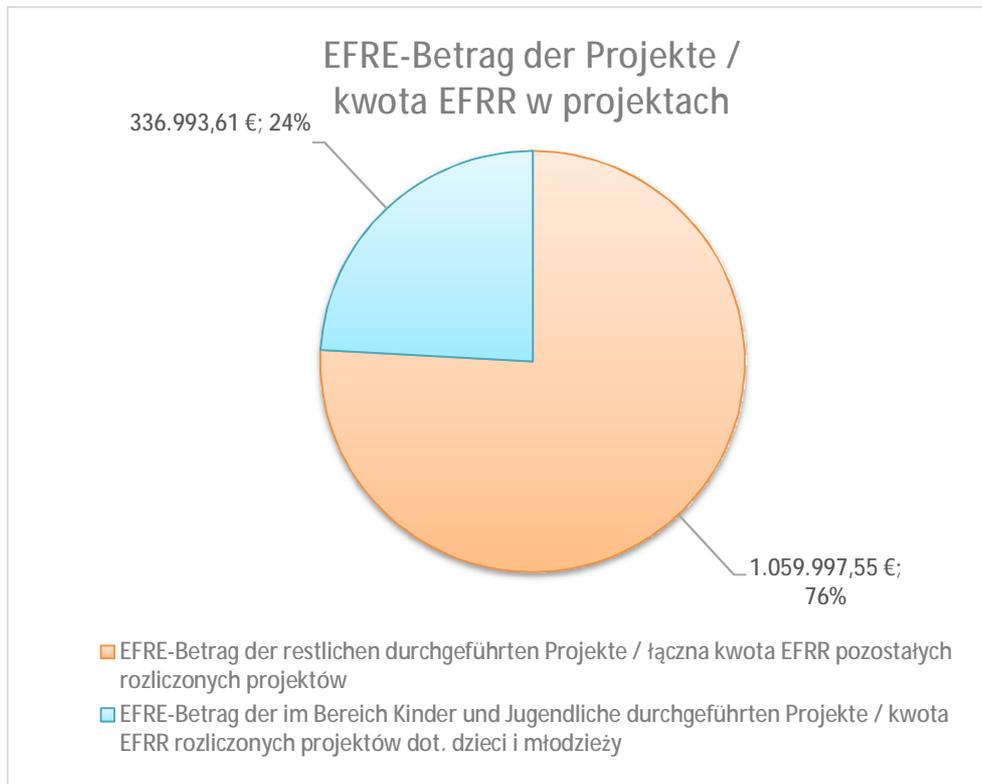


Anzumerken ist hier, dass bei manchen Projekten eine klare Zuordnung zu dem jeweiligen Bereich nicht immer einfach ist. So könnte ein Workshop für Jugendliche zum Thema des Kupferstichs sowohl dem Bereich „Kinder und Jugendliche“, wie auch „Bildung und Qualifizierung“ oder „Kultur und kulturelles Erbe“ zugeteilt werden. Dieser Umstand hat jedoch keinen Einfluss auf die Frage, in welchen Bereichen die meisten und in welchen die wenigsten Projekte umgesetzt wurden und werden.

Wie zu sehen ist, gibt es in den Jahren keine wesentlichen Änderungen, was die Bereiche der Zusammenarbeit angeht. Die meisten Projekte werden durchgehend in den Bereichen Kultur sowie Sport durchgeführt.

Im Bereich Bildung und Qualifizierung ist seit 2016 ein Rückgang in Höhe von 7% im Vergleich zum Zeitfenster 2012-2015 zu verzeichnen. Ebenso ist im Vergleich zu der Periode 2012-2015 der Bereich Tourismus um 2% gefallen. Dies kann jedoch nicht als Tendenz ausgelegt werden, da viele der Vorhaben in diesem Bereich weiterhin regelmäßig umgesetzt werden.

Im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen (Woj. Lubuskie) 2014-2020 werden im Rahmen des thematischen Ziels 6 „Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz“, Investitionspriorität 6c: Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes“ explizit Vorhaben im Bereich des Tourismus und der Erholung unterstützt und im Rahmen des Ziels 10 „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“, Priorität 10 (ETZ) „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen durch die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Programme für die allgemeine und berufliche Bildung und die Berufsausbildung“ Vorhaben im Bildungsbereich.



Somit wird angenommen, dass aktuell anstatt des Klein-Projekte-Fonds bevorzugt diese Mittel genutzt werden. Zudem wurden einige Projekte, die in den vorangegangenen Förderperioden aus Mitteln des Klein-Projekte-Fonds unterstützt wurden in der aktuellen Periode als „Großvorhaben“ gefördert, wie beispielsweise das Projekt „Im Tandem gegen die Grenzkriminalität“, welches jährlich durch die Polizeidirektionen in Frankfurt (Oder), Gorzow Wlkp. und Szczecin durchgeführt wurde und den Erfahrungsaustausch, Sprachunterricht, interkulturelle Elemente sowie gemeinsame Übungen zum Ziel hat. Als Beispiel kann auch das eben in Punkt „qualitative Entwicklung der Partnerschaften“ Beispiel des Amtes Brieskow-Finkenheerd und der Gemeinde Cybinka genannt werden.

Im Bereich Kinder und Jugendliche werden 10% der Vorhaben durchgeführt. Da viele der Projekte, deren Zielgruppe Kinder und Jugendliche sind, auch den Förderbereichen Kultur, Bildung oder Sport zugeordnet werden, wurde beispielhaft für das Jahr 2018 untersucht, wie hoch der prozentuale Anteil der EFRE-Mittel bei Projekten liegt, deren Teilnehmer Kinder und/oder Jugendliche sind. Dieser liegt bei 24%, also ca. einem Fünftel. Das bedeutet, dass für diese Projekte durchschnittlich mehr EFRE-Mittel in Anspruch genommen werden. Dies kann damit erklärt werden, dass an den Projekten mehr Teilnehmer beteiligt sind, zudem handelt es sich hier häufig um mehrtägige Begegnungen. Außerdem muss bei solchen Begegnungen immer Personal zur Betreuung der Gruppen eingeplant werden.

Dem kann noch hinzugefügt werden, dass die polnische Geschäftsstelle der ERPEV seit den 90er Jahren die Funktion einer Zentralstelle des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes für den schulischen und außerschulischen Austausch innehat und die deutsche Geschäftsstelle seit 2015 als Zentralstelle für den außerschulischen Austausch für das Land Brandenburg fungiert. Für diese Projekte, für Träger mit Sitz in der ERPEV, werden jährlich im Durchschnitt 160.000 EUR gewährt.

Prozentual gesehen werden die wenigsten Projekte in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Energie und Umweltschutz durchgeführt. Diese Zahlen sind zwar niedrig, jedoch erlaubt dieses

breite Spektrum an möglichen Förderbereichen des Klein-Projekte-Fonds, auch in den niedrigschwelligen Sektoren mögliche Lücken zu schließen. Die breite Aufstellung des Spektrums der KPF-Projekte hat sich in den vergangenen 12 Jahren bewährt und sollte auch beibehalten werden.

Aktive Partnerschaften

Im nächsten Schritt sollte definiert werden, welche der 669 regelmäßigen Partnerschaften sich als besonders aktiv auszeichnen. Eine Partnerschaft wurde als sehr aktiv definiert, wenn in den Jahren 2008-2019 min. 4 Projekte gemeinsam durchgeführt wurden. Auf dieser Grundlage wurden 87, also 13% sehr aktive Partnerschaften erfasst. Viele der Partner haben innerhalb der 12 Jahre nicht nur 4, sondern häufig auch 10 und mehr Projekte durchgeführt.

In 4 Fällen haben deutsche Institutionen mit 2 verschiedenen polnischen Institutionen jeweils 4 und mehr Projekte durchgeführt, jedoch waren dies Institutionen aus einer Gemeinde (z.B. Stadt Friedland mit der Gemeinde Sulęcín und dem Zentrum für Kultur, Sport und Erholung in Sulęcín (Sulęcínski Ośrodek Kultury, Sportu i Rekreacji). Unter Berücksichtigung der oberen Abschnitte können diese Konstellationen nicht unbedingt als separate Partnerschaft betrachtet werden. Damit wären es 83 sehr aktive Partnerschaften.

Im nächsten Schritt wurde noch überprüft, ob die aktiven Partnerschaften, die vielleicht schon 2009 oder 2010 gemeinsam Projekte durchgeführt haben, auch noch 2018 oder 2019 gemeinsam aktiv waren (wobei keine Förderung von KPF-Projekten nicht zwangsläufig bedeuten muss, dass die Zusammenarbeit nicht mehr stattgefunden hat).

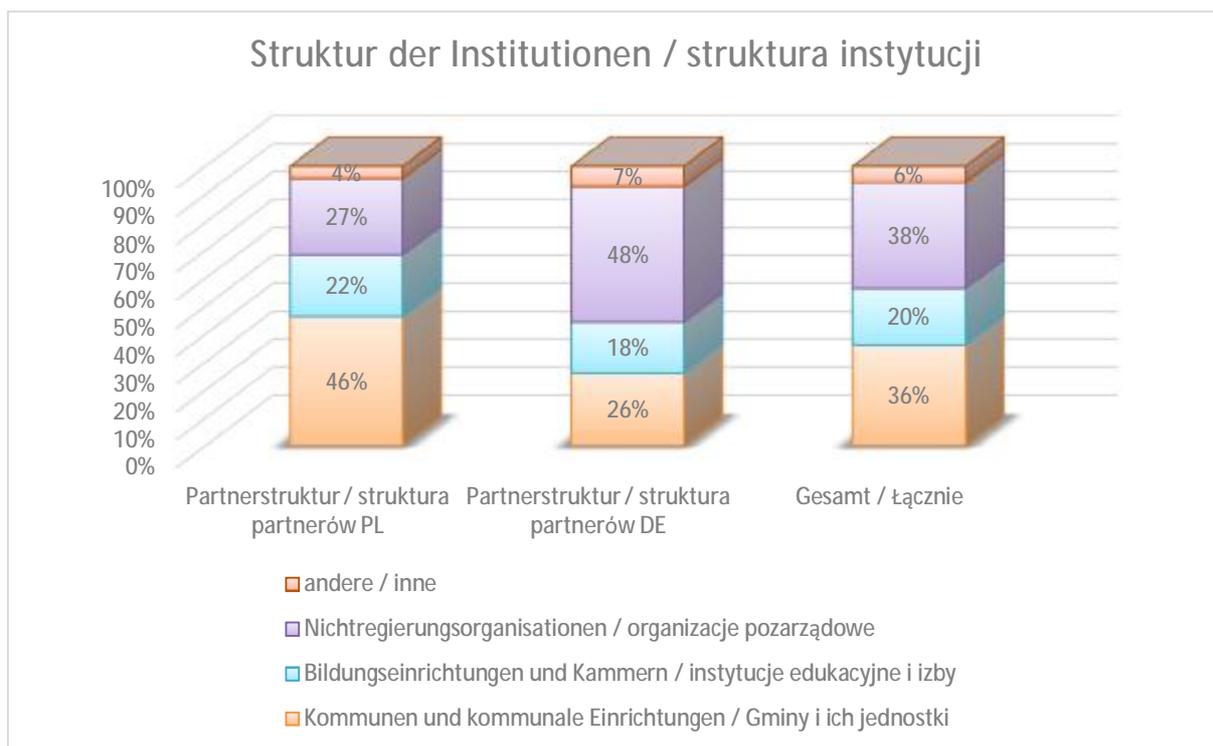
19 der aktiven Partnerschaften haben weder 2018 noch 2019 gemeinsame Projekte durchgeführt. Teilweise sind die Gründe, darin zu sehen, dass eine Umstrukturierung der Institution stattgefunden hat, die Partnerinstitutionen nicht mehr existieren (ca. 3 Fälle) oder eine Zusammenarbeit zunächst mit der Gemeindeverwaltung aufrechterhalten wurde und zurzeit – aus formeller Sicht – mit einem Verein stattfindet (ca. 7 Fälle). Häufig liegt der Grund für den Abbruch einer Partnerschaft an der fehlenden personellen Kapazität – wenn die Zusammenarbeit überwiegend durch eine Person initiiert und aufrechterhalten wird und keine stabilen, für die Kontinuität erforderlichen personellen Strukturen geschaffen werden konnten, bricht die Zusammenarbeit bei Wegfall dieser Person (z.B. Ruhestand) ab.

Ca. 8 Institutionen, also nur 10% der aktiven Partnerschaften haben in den letzten zwei Jahren keine im Rahmen des KPF geförderten Projekte mehr durchgeführt, was auch bedeuten könnte, dass die Vorhaben im Rahmen der Prioritätsachsen I-III des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen (Woj. Lubuskie) 2014-2020 gefördert werden oder das keine Förderung in Anspruch genommen wurde. Als Beispiel hierfür kann die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Słońsk und der Gedenkstätte Seelower Höhen (aktuell verwaltet durch den Landkreis Märkisch-Oderland) angeführt werden: Vorhaben, deren Ziel die gemeinsame Vermarktung von Orten der Erinnerung ist und die in der vergangenen Förderperiode als Kleinprojekte gefördert wurden, werden aktuell im Rahmen des Projektes „Stätten der Erinnerung Oder – Warthe“ (Fördervolumen 3.2 Mio. EUR) der Gemeinde Słońsk und der Stadt Seelow, in der sich die Gedenkstätte Museum Seelower Höhen befindet, umgesetzt.

Grundsätzlich kann der Schluss gezogen werden, dass die aktiven Partnerschaften (mit 90%) überwiegend auch weiterhin kontinuierlich zusammenarbeiten.

Struktur der Partnerschaften

Was die Strukturen der Partnerinstitutionen betrifft, so sind insgesamt gesehen 36% der Institutionen Kommunen und kommunale Einrichtungen (z.B. Kulturhäuser). Unter den deutschen Institutionen machen die Kommunen einen Anteil von 26%, die NGOs einen von 48% aus, unter den polnischen entsprechend 46% und 27%.



Der etwas niedrigere prozentuale Anteil der NGOs auf der polnischen Seite kann damit erklärt werden, dass die dortigen Antragsteller oder Projektpartner häufig kommunale Einrichtungen sind, die für Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zuständig sind, welche auf deutscher Seite durch Vereine wahrgenommen werden. Gemeint sind hier beispielsweise Kulturhäuser oder Sporteinrichtungen. Zum anderen ist aufgrund unterschiedlicher historischer Traditionen die Anzahl der Vereine auf polnischer Seite geringer. Während beispielsweise in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) sowie den Landkreisen Oder-Spree, Märkisch-Oderland und Barnim bei insgesamt 613.619 Einwohnern (Stand: Dez. 2018) aktuell 4.269 Vereine eingetragen sind,³ sind in der Wojewodschaft Lubuskie mit 1.003 Mio. Einwohnern (Stand: 2019) 3.742 Nichtregierungsorganisationen registriert⁴.

Symmetrische und asymmetrische Partnerschaften

Im nächsten Schritt wurde analysiert, wie viele der Partnerschaften symmetrisch und wie viele asymmetrisch sind. Die Definition in Bezug auf die kleinen Projekte wurde von Dr. Katja Sarmiento-Mirwaldt von der Brunel University London geprägt und bezeichnet eine Partnerschaft als symmetrisch, wenn sie zwischen den gleichen Arten von Partnern besteht (z.B. die Verwaltungen zweier Gemeinden oder zwei Sportvereine), von einer asymmetrischen



³ vergl. Anzahl der eingetragenen Vereine in den Landkreisen Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Barnim und in der Stadt Frankfurt (Oder) (https://www.handelsregister.de/rp_web/search.do?doppelt) sowie Einwohnerzahlen in den e.g. Landkreisen (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/04-kreise.html>), Zugriff am 28.02.2020

⁴ <https://publicystyka.ngo.pl/sektor-pozarzadowy-w-2018-ile-jest-w-polsce-organizacji>, Zugriff am 27.02.2020

Partnerschaft spricht man, wenn es sich um zwei Partner unterschiedlicher Art handelt, beispielsweise um eine Freiwillige Feuerwehr und eine Stadtverwaltung⁵.

Die Partnerschaften in der ERPEV sind ungefähr gleichermaßen aufgeteilt, was bedeutet, dass sowohl ein Austausch zwischen den institutionell auf beiden Seiten der Grenze analogen Akteuren erfolgt, als auch zwischen institutionell anders aufgestellten Akteuren ermöglicht ist.

Die Frage, ob eine symmetrische oder eine asymmetrische Partnerschaft mehr Vorteile für die Beteiligten bringt, ist nicht eindeutig zu beantworten.

Im Falle einer Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit kann die Zusammenarbeit z.B. mit einem Verein vorteilhafter sein, da die Ausrichtung der Tätigkeit besser dem Projektinhalt entspricht und sich die Vereinsmitglieder besser auf die Inhalte einstellen können. Überdies kann ein Verein spontaner und flexibler handeln und schneller auf eventuelle Änderungen (z.B. anderer Durchführungszeitraum des Vorhabens) reagieren.

Andererseits kann eine Kommune die Vorfinanzierung – auch für Projekte mit höheren Vordervolumen – sicherstellen. Rechtliche Fragen oder Hintergründe können leichter geklärt werden und die personellen Kapazitäten sind häufig besser als in den Vereinen.

Somit wird es häufig abhängig vom Projektinhalt und dessen Zielgruppe, also vom Einzelfall sein, ob eine symmetrische oder eine asymmetrische Partnerschaft mehr Vorteile mit sich bringt.

Räumliche und zeitliche Differenzierung der grenzüberschreitenden Aktivitäten

Auf Grundlage der Datenbank wurde auch die flächige Wirkung der kleinen Projekte untersucht.

Dabei wurde die Datenlage dahingehend untersucht, wie sich in den Gemeinden die Anzahl der durchgeführten Projekte und die Anzahl der Projektpartner entwickelt hat.

Hierfür wurden die einzelnen 1828 Vorhaben erneut differenziert grafisch dargestellt, aufgeteilt in drei Zeitabschnitte:

Zeitraum: 2009-2011 (INTERREG IV A)

Zeitraum: 2012-2015 (INTERREG IVA)

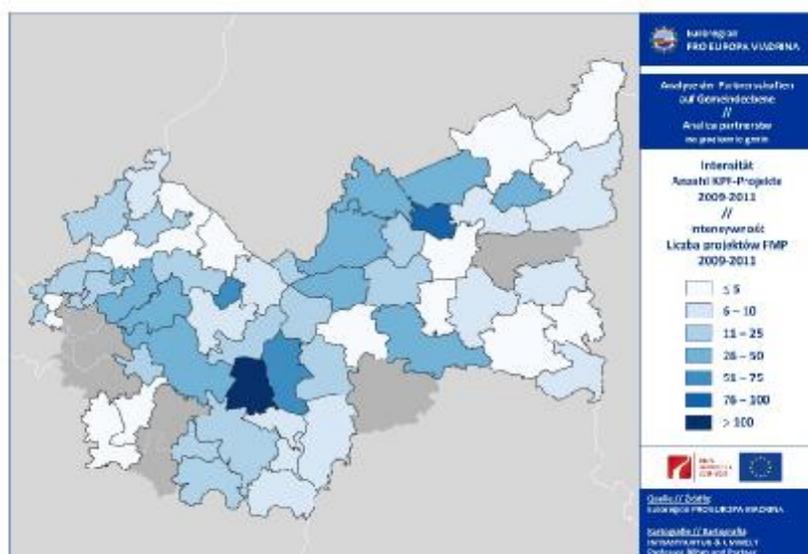
Zeitraum: 2016-2019 (INTERREG VA)

Anzahl der Projekte

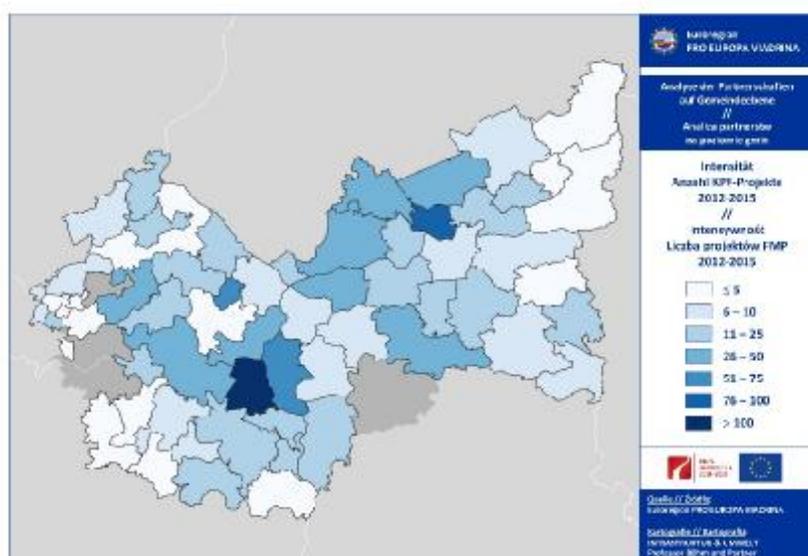
Die folgenden Karten stellen dar, wie oft innerhalb der eben erwähnten Zeitabschnitte Institutionen aus einer Kommune⁶ an der Umsetzung von deutsch-polnischen Vorhaben beteiligt waren, sowohl als Projektträger, wie auch als Projektpartner. Die Anzahl der durchgeführten Projekte hat sich mit den Jahren wie folgt entwickelt:

⁵ Hierzu vgl. z.B. Dokumentation eines Treffens der Vertreter der Euroregionen Pomerania, PRO EUROPA VIADRINA; Spree-Neiße-Bober und Neiße-Nysa-Nisa a, 14.07.2016 in Frankfurt (Oder)

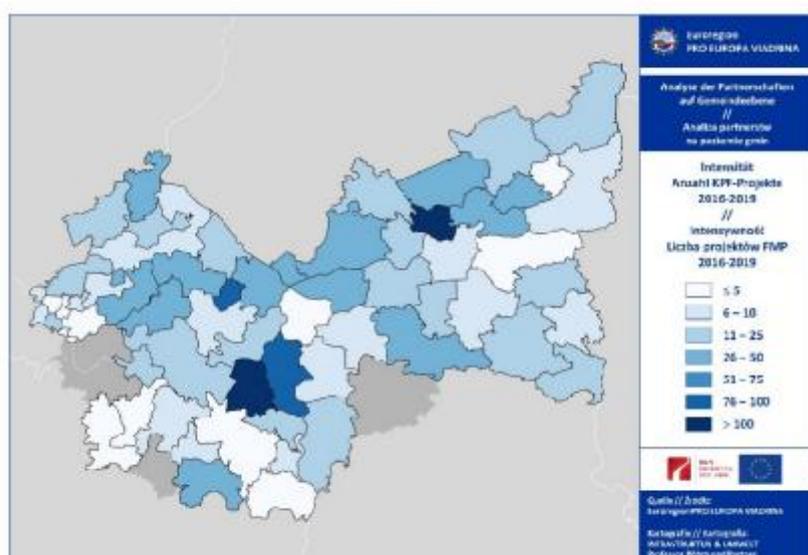
⁶ Da die territoriale Gliederung sowohl Städte, amtsfreie Gemeinden sowie Ämter umfasst, wird zwecks Vereinheitlichung der Begriff Kommunen verwendet.



Im ersten Zeitabschnitt gab es auf polnischer Seite eine Kommune⁷, aus der keine Institutionen an deutsch-polnischen Vorhaben beteiligt waren und auf deutscher Seite gab es 8 solcher Kommunen. Insgesamt in 13 Kommunen wurden in den Jahren 2008-2011 1-5 Projekte durchgeführt, 25 und mehr Projekten wurden im ersten Zeitabschnitt in 13 Kommunen durchgeführt.



Im zweiten Zeitabschnitt gab es auf der polnischen Seite keine Kommunen ohne Beteiligung an deutsch-polnischen Vorhaben, auf deutscher Seite 4. 1-5 Projekte, also durchschnittlich mindestens ein Vorhaben jährlich, wurden in 15 Kommunen durchgeführt. 25 und mehr Vorhaben innerhalb von 4 Jahren wurden durch Träger in 17 Kommunen umgesetzt.



Im Zeitabschnitt 2016-2019 gab es auf deutscher Seite 4 Kommunen, aus denen kein Institutionen an deutsch-polnischen Vorhaben beteiligt waren. 1-5 Vorhaben wurden nur noch in 10 Kommunen durchgeführt, 25 und mehr Projekte innerhalb von 4 Jahren wurden in 36 Kommunen realisiert.

⁷ Die durch die Gemeinde Torzym durchgeführten Projekte wurden in der Bearbeitung nicht berücksichtigt, da diese Gemeinde nicht Mitglied der EPV ist, wenngleich sie territorial gesehen den Landkreis Sulęciński angehört, der zu den Mitgliedern gehört.

Die Gemeinden, in denen die meisten Vorhaben durchgeführt werden, sind erwartungsgemäß Frankfurt (Oder) und Gorzów Wlkp., in denen auch die meisten unterschiedlichen, an KPF-Projekten beteiligten Institutionen, wie Verwaltungen, Vereine, Bildungseinrichtungen, Kammern usw. ihren Sitz haben.

An dritter und vierter Stelle sind die Grenzstadt Słubice (als 4-größte Stadt im polnischen Teil der ERPEV) mit 16.800 Einwohnern und Seelow (als 12-größte Stadt im deutschen Teil der ERPEV) mit nur etwas über 5.400 Einwohnern.

Es ist zu sehen, dass die Intensität der KPF-Projekte mit den Jahren deutlich zugenommen hat. Im polnischen Teil der ERPEV gab es in der ersten Zeitperiode 8 Gemeinden, in denen 1-5 Vorhaben umgesetzt wurden und eine Gemeinde, in der keine Vorhaben umgesetzt wurden. In der dritten Periode sind in allen Gemeinden Vorhaben durchgeführt worden, nur in 3 davon in der Anzahl 1-5.

Auf der deutschen Seite der ERPEV hat sich die Anzahl der Gemeinden, in denen keine deutsch-polnischen Vorhaben umgesetzt wurden von anfangs 8 auf 4 reduziert. 3 der deutschen Gemeinden ohne Interaktionen mit Institutionen aus der Wojewodschaft Lubuskie liegen im sog. „Speckgürtel“ von Berlin, daher ist der deutsch-polnische Aspekt derzeit nicht im Fokus ihrer Tätigkeit.

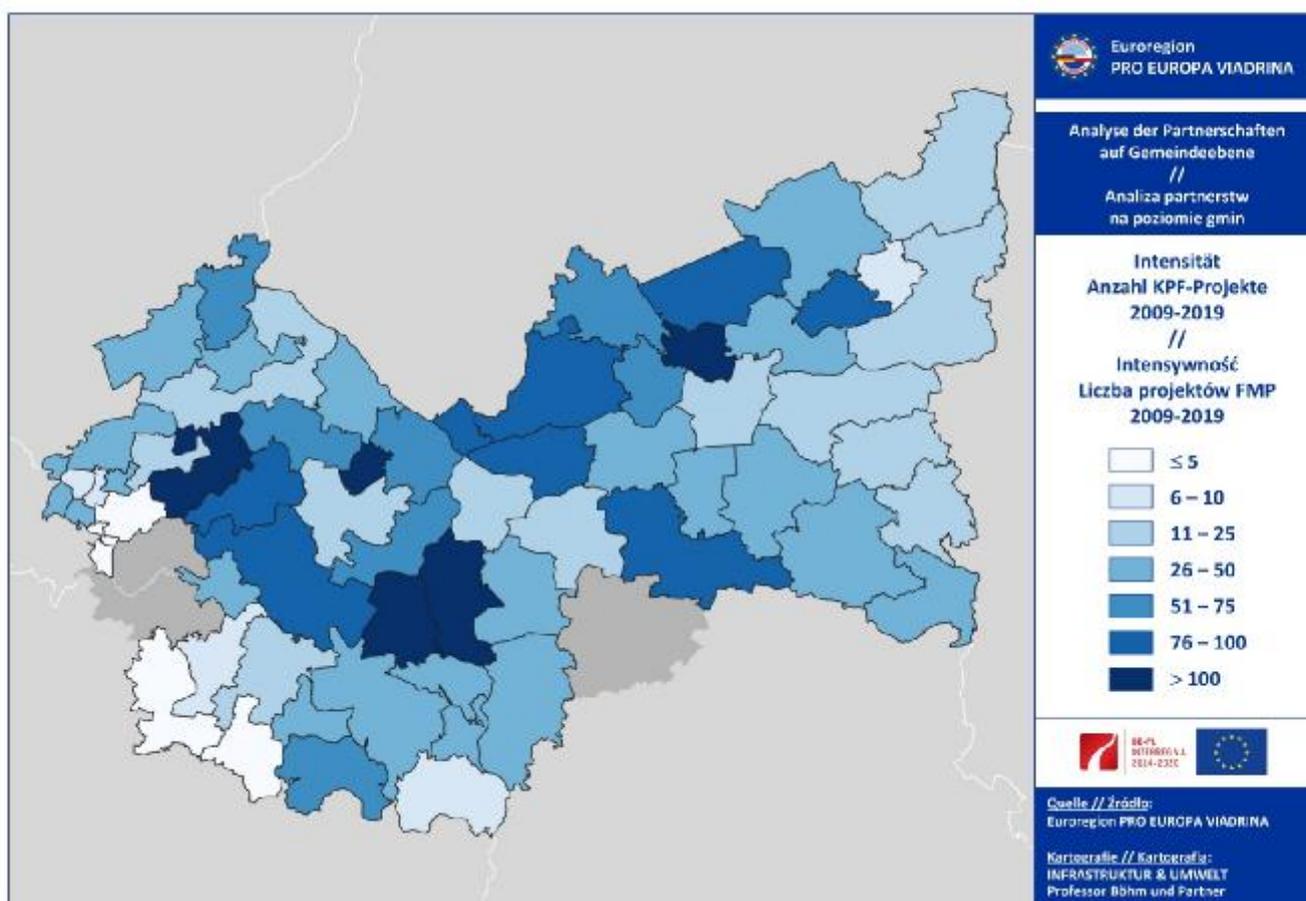
Anzahl der Projektpartner

Die nachfolgenden Karten zeigen nun, wie sich die Anzahl der Projektpartner in den einzelnen Gemeinden der ERPEV mit den Jahren entwickelt hat:

Im Prinzip hängt die Anzahl der Partner von der Größe der Gemeinde ab. Die meisten Partner haben ihren Hauptsitz in Frankfurt (Oder) und Gorzow Wielkopolski. Darüber hinaus ist die Intensität der Karten ähnlich wie bei den Karten, die die Anzahl der durchgeführten Projekte veranschaulichen. Es lässt sich jedoch feststellen, dass im Laufe der Zeit auch die Anzahl der Projektpartner steigt. Mit dem Anstieg der Anzahl der Projektpartner steigt auch die Anzahl der Projekte, was nicht nur beweist, dass die bisherigen Partner immer mehr Projekte durchführen, sondern auch, dass immer mehr neue Einrichtungen diese Projekte durchführen.

Mit den Jahren hat sich sowohl die Anzahl der durchgeführten Vorhaben in den Kommunen wie auch die Anzahl der Institutionen, die Vorhaben durchführen, regelmäßig erhöht. Dies untermauert auch die Aussagen aus den vorherigen Abschnitten. Es lässt sich feststellen, dass sich unter den Projektträgern eine Menge „Wiederholungstäter“ finden, die regelmäßig Projekte durchführen und somit zu einem lebhaften deutsch-polnischen Austausch in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA beitragen.

Die Analyse beider Kartenarten zeigt eindeutig, dass dank der kleinen Projekte die Partnerschaften in der Region flächendeckend geknüpft werden können. Dies bestätigt auch die nachfolgende Darstellung der Intensität der deutsch-polnischen Vorhaben in den Jahren 2009-2019, also der Anzahl der Vorhaben, an denen Institutionen aus der jeweiligen Kommune als Träger oder Partner beteiligt waren:



Innerhalb dieser 10 Jahre gab es auf polnischer Seite keine Kommune ohne Beteiligung an deutsch-polnischen Vorhaben, auf deutscher Seite waren es lediglich 2, beide in unmittelbarer Nähe zu Berlin.

Nach 11 Jahren Projektarbeit sind auf der Karte lediglich 5 von insgesamt 65 Kommunen zu finden, aus denen Institutionen 1-5-mal an deutsch-polnischen Vorhaben beteiligt waren.

Es gibt 14 Kommunen, aus denen Institutionen sogar über 75-mal an solchen Vorhaben beteiligt waren.

Aus den Karten geht auch hervor, dass die Entfernung zur Grenze nicht zwangsläufig entscheidend für die Anzahl der deutsch-polnischen Begegnungen ist – Frankfurt (Oder) und Słubice verzeichnen hier sehr hohe Zahlen, jedoch waren

die Beteiligungen an deutsch-polnischen Vorhaben beispielsweise auch in den entfernteren Kommunen - im Amt Märkische Schweiz, in Bad Freienwalde, Friedland oder auf der polnischen Seite in den Gemeinden Zwierzyn, Kłodawa und Sulęcín - sehr hoch.

Damit kann eindeutig festgestellt werden, dass im Falle des Klein-Projekte-Fonds die EFRE-Förderung nicht nur punktuell wirkt, sondern nahezu das komplette Fördergebiet erreicht.

Folglich ist der Klein-Projekte-Fonds ein sehr effektives Mittel zur Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Die Mittel aus dem EFRE werden optimal, flächendeckend und auf über 688 Institutionen verteilt in der Region genutzt.

ii) Fazit

Insgesamt konnte auf Grundlage der Analyse der Datenbank festgestellt werden, wie viele kontinuierlich agierende Partnerschaften in der ERPEV bestehen, ob und wie sich die Partnerschaften in den Jahren weiterentwickelt haben und wie sich die flächige Verteilung der Partnerschaften innerhalb der ERPEV gestaltet. Basierend darauf konnten Handlungsansätze für unterstützende Maßnahmen seitens der ERPEV erarbeitet werden.

c) Workshops

Im Laufe des Projektes wurden insgesamt sechs thematische Workshops durchgeführt, die aufeinander aufbauten. Zu Beginn fanden Workshops zu interkulturellen Kompetenzen sowie zum Aufbau und Entwicklung einer Partnerschaft statt. Darauf basierend wurden Veranstaltungen zum Projektmanagement und zur Kommunikation sowie konkreten grenzübergreifenden verwaltungsrechtlichen Fragestellungen, hier dem Reverse-Charge-Verfahren durchgeführt. Zum Schluss folgte ein Workshop zum Fundraising für deutsch-polnische Projekte.

Während der Workshops sollten den Teilnehmern sowohl „soft skills“, also für die Führung einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit notwendige Kompetenzen vermittelt werden, zum anderen auch das Wissen zu konkreten Sachgebieten.

Dank der jahrelangen Erfahrungen aus der Projektarbeit der beiden Geschäftsstellen der ERPEV und der im Vorfeld durchgeführten Recherchen konnten die Themen auf die Bedarfe der Zielgruppe passgenau zugeschnitten werden.

Die Rückmeldungen während und nach den Workshops bestätigen, dass nach wie vor Bedarf an Weiterbildung im grenzübergreifenden Kontext besteht. Dieser Bedarf lässt sich mit einem Zitat einer Teilnehmerin zusammenfassen: „Für die deutsch-polnischen Projekte sind außer mir nur noch der Bürgermeister und die Buchhalterin verantwortlich.“ Er sagt dann: „Ich soll ein konkretes Projekt planen und durchführen, aber ich weiß nicht wie...“. Sowohl auf der deutschen, als auch auf der polnischen Seite, in den Kommunen, Vereinen oder anderen Institutionen sind häufig eine bis max. zwei Personen für die deutsch-polnische Zusammenarbeit und für die Planung sowie Durchführung deutsch-polnischer Vorhaben zuständig, wobei diese Aufgabe nebenberuflich, bzw. neben anderen Hauptaufgaben der jeweiligen Mitarbeiter wahrgenommen wird. Außer den personellen Ressourcen fehlen den Institutionen auch finanzielle Ressourcen, um die zuständigen Mitarbeiter entsprechend zu schulen, bzw. werden die konkreten Weiterbildungen nicht auf dem Markt angeboten.

Damit konnten die durchgeführten Workshops durch die Vermittlung von entsprechenden Kompetenzen und Fähigkeiten zur Verbesserung der Ressourcen beitragen.

d) Coachings

Innerhalb der 3 Jahre wurden über 100 individuelle Coachings mit Vertretern von Kommunen, Vereinen und anderen Institutionen der Region durchgeführt. Die häufigsten Bereiche der Beratung waren:

- Aufbau und Vermittlung von neuen Partnerschaften
- Inhaltliche Ausrichtung künftiger Projekte
- Möglichkeiten zum Ausbau einer Partnerschaft
- Fördermöglichkeiten für deutsch-polnische Projekte

Am umfangreichsten betreffend den Bearbeitungsaufwand erwiesen sich die Anfragen zu neuen Partnerschaften.

Zu bemerken ist hier, dass Vertreter einer an Zusammenarbeit interessierten Institution, die keine ausreichenden Kenntnisse der Nachbarsprache oder Kenntnisse über die Strukturen besitzen (z.B. wo man im Internet Listen von Vereinen in einer Gemeinde finden kann) eigentlich nicht im Stande sind, ohne Hilfe einen geeigneten Projektpartner zu finden. In diesem Fall ist stets eine Unterstützung notwendig.

Andererseits konnte nicht für alle Institutionen, die nach neuen Partnern gesucht haben, eine entsprechende Partnerinstitution gefunden werden. Besonders auffällig waren diese Schwierigkeiten im Fall von Schulen. Die Anfragen wurden am häufigsten mit dem Hinweis auf Knappheit personeller und zeitlicher Ressourcen abgelehnt. Hieraus wurden für die weitere Arbeit Schlussfolgerungen gezogen, die in den Handlungsansätzen für die zukünftige Arbeit am Ende der Bearbeitung münden.

Sehr wichtig und sehr hilfreich erwies sich die Möglichkeit, die ersten Treffen potenzieller Projektpartner durch Mitarbeiter der ERPEV zu begleiten. Zum einen konnten so die sprachlichen Hürden genommen werden (bei keinen der insgesamt 18 Treffen wäre eine Verständigung ohne Dolmetscher möglich gewesen), aber auch die interkulturellen Hürden oder Fragen zu der Förderfähigkeit eventueller Vorhaben konnten so überwunden bzw. unmittelbar geklärt werden.

Potenzielle Partner erhielten auch Antworten auf Fragen zur Förderungswürdigkeit möglicher gemeinsamer Aktivitäten oder Projekte.

Folgendes sollte ebenfalls berücksichtigt werden: Auch, wenn zwischen einzelnen Institutionen eine langjährige Zusammenarbeit besteht, ändern sich die Kontaktpersonen zwischen den Partnern, z.B. wird ein Generationswechsel vollzogen. Ständig gibt es auch neue Projektteilnehmer. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, sowohl Institutionen als auch Personen dauerhaft und regelmäßig zu unterstützen, die für die Durchführung von Aktivitäten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit verantwortlich sind.

e) Partnerbörsen

Im Rahmen des Projektes wurden zwei Partnerbörsen durchgeführt. Mit dem Anmeldeformular konnten die Teilnehmer angeben, für welche Bereiche oder konkreten Projekte Partnerinstitutionen gesucht werden. So konnten die Teilnehmer vorab in Gruppen aufgeteilt werden, in denen die thematischen Aufgabenbereiche und Interessen der einzelnen Institutionen nahelagen und zueinander passten.

An den zwei Partnerbörsen haben insgesamt 160 Vertreter von Institutionen aus der Region teilgenommen, was den Bedarf nach der Organisation ähnlicher Veranstaltungen deutlich macht. Teilweise waren auch Institutionen vertreten, die bereits Partner von der anderen Seite der Oder haben, die aber die Partnerschaft ausbauen, sich von Vorhaben anderer inspirieren lassen oder zusätzliche Partner finden wollten.

Klar ist, dass ohne diese Veranstaltung wahrscheinlich nur sehr wenige Institutionen Erfolg bei einer selbstständigen Suche gehabt hätten. Dabei ist es nicht ausreichend, Interessierte in einem Raum zusammen zu bringen – Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung beider Partnerbörsen und damit die Schaffung einer Plattform für direkte Gespräche und Erfahrungsaustausch war vielmehr die Sicherstellung folgender Elemente durch die ERPEV:

- Übersetzung für gesamten Ablauf – Inputvorträge, Gruppenarbeit und Einzelgespräche;
- Arbeit in thematisch ausgewählten und moderierten Arbeitsgruppen, in denen der gegenseitige Austausch angeregt wurde;
- Abbau logistischer Hürden (gute Erreichbarkeit für alle Beteiligten, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln);
- Möglichkeit der Unterstützung von Folgeaktivitäten potenzieller Partner durch die ERPEV (z.B. Organisation eines ersten Partnertreffens).

Erkenntnisse aus den durchgeführten Partnerbörsen fließen in die Handlungsansätze für die zukünftige Arbeit der ERPEV.

IV. Handlungsbedarfe

Im Folgenden soll nun ein Resümee gezogen werden, welche Handlungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Unterstützung und Vertiefung bestehender bzw. der Initiierung neuer Partnerschaften bestehen.

Dabei werden Schlussfolgerungen, Erkenntnisse und direkte Hinweise der Teilnehmer aller im Rahmen des Projektes durchgeführten Aktivitäten und Maßnahmen berücksichtigt – des Fragebogens, der Analyse der Datenbank, der individuellen Coachings, Workshops und der Partnerbörsen.

Die Handlungsbedarfe können in inhaltliche und organisatorische Bedarfe unterteilt werden, nachfolgend sollen sie kurz dargelegt werden:

Handlungsbedarfe	
inhaltlich	organisatorisch
Kenntnisse/Fähigkeiten/Kompetenzen	Ressourcen und Strukturen
<p>Stärkung und/oder Verbesserung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, darunter z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse über Nutzen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit - Kenntnisse darüber, wo und wie Partner gefunden werden können - Kenntnisse darüber, wie man sich auf eine Zusammenarbeit vorbereiten kann/sollte - Kenntnisse darüber, welche Aktivitäten gemeinsam mit einem Partner durchgeführt werden können - notwendige Sprachkenntnisse - Wissen über administrative Strukturen und Zuständigkeiten - Wissen über mögliche Finanzierungsquellen ∅ Interkulturelle Kompetenzen ∅ Kommunikationsfähigkeit 	<p>Stärkung und /oder Verbesserung von Ressourcen und Strukturen, darunter z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ∅ Personell, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Absicherung personeller Kapazitäten in Ämtern, Institutionen und Vereinen - Fachliche und organisatorische Unterstützung und Begleitung regionaler Akteure und Initiativen - Wecken von Interesse für die grenzübergreifende Zusammenarbeit (auch bei Jugendlichen - Nachwuchs) ∅ Finanziell, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Absicherung der (Vor-)Finanzierung von Vorhaben - Aufrechterhaltung der Förderungen aus dem KPF und dem DPJW - Aufrechterhaltung der Vielfalt von förderfähigen Kostenarten ∅ Infrastrukturell: <ul style="list-style-type: none"> - Absicherung der zur Organisation von Treffen/Workshops notwendigen Infrastruktur - Ermöglichung der Anschaffung von Kleingeräten (Beschaffungen)

Anschließend wurde festgehalten, inwiefern die Durchführung dieser beispielhaften Maßnahmen inhaltlich und organisatorisch durch Dritte (hier insbesondere die ERPEV) unterstützt werden könnte.

Handlungsbedarfe	Maßnahmen	Inhaltliche Unterstützung	Organisatorische Unterstützung
<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung und/oder Verbesserung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen - Stärkung und /oder Verbesserung von Ressourcen und Strukturen: - 	<p style="text-align: center;">Schulungs- und Beratungsangebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung individueller, auf die Bedürfnisse konkreter Institutionen zugeschnittener Coachings und Beratungen - Durchführung von regional verteilten Schulungen und Workshops zu allgemeinen (z.B. interkulturelle Kompetenzen) und sehr spezifischen Bereichen (z.B. Reverse-charge-Verfahren) der deutsch-polnischen Zusammenarbeit - Durchführung von regional verteilten Schulungen und Workshops zu Fördermöglichkeiten für deutsch-polnische Vorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche und organisatorische Planung von Veranstaltungen - organisatorische Umsetzung von Veranstaltungen - inhaltliche Umsetzung von Veranstaltungen (durch eigene Mitarbeiter oder externe Experten) - Moderation von Veranstaltungen - Sicherstellung der Übersetzungstätigkeiten (durch eigene Mitarbeiter oder externe Dolmetscher) - Bereitstellung von Räumlichkeiten (ggfls. auch eigenen Geschäftsräumen für z.B. Partnertreffen)
	<p style="text-align: center;">Erfahrungs- und Informationsaustausch</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellen von Best-Practice-Beispielen, auch aus anderen Grenzregionen - Schaffung einer Plattform für direkte Gespräche und Erfahrungsaustausch in kleineren, thematisch ausgerichteten Gruppen - Erstellung und Betreibung einer Internetplattform mit Informationen zu aktuellen News, Ereignissen, Institutionen, Initiativen und Entwicklungen in der Grenzregion - Organisation von Treffen für konkrete Interessengruppen - Organisation von zielgruppenspezifisch ausgerichteten Studienfahrten 	
	<p style="text-align: center;">Vermittlung von Partnerinstitutionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bearbeitung und ggf. Veröffentlichung von Anfragen - Direkte Anfragen konkreter, in Frage kommender Institutionen (passgenaue Vermittlung) - Schaffung von Plattformen für direkte Gespräche und Kontaktabbahnungen, im offenen Format und/oder in thematischen Gruppen - Begleitung erster Kontaktabbahnungen 	

V. Zusammenfassung

Am 29.02.2020 endete das Projekt Coaching VIADRINA, das gemeinsam durch die Projektpartner der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA, Mittlere Oder e.V. mit Sitz in Frankfurt (Oder) und Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu „Pro Europa Viadrina“ mit Sitz in Gorzów Wlkp. realisiert und aus Mitteln des Kooperationsprogramms INTERREG VA BB-PL 2014-2020 gefördert wurde.

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um die Kenntnisse und Kompetenzen der Institutionen zu verbessern, die in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA in gemeinsamen deutsch-polnischen Projekten zusammenarbeiten oder dies in Zukunft vorhaben.

Zu diesem Zweck wurden verschiedene, aufeinander aufbauende Aktivitäten konzipiert und durchgeführt.

Die Erfahrungen aus der Projektarbeit ermöglichten es, die Potenziale und die Hindernisse der grenzübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb der ERPEV zu analysieren. Es wurden Maßnahmen definiert, die durch Dritte (darunter insbesondere die ERPEV) unternommen werden könnten und zum Abbau bestehender Hindernisse beitragen können.

Auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Projekt konnte überdies ein Folgeprojekt, *Coaching VIADRINA – neue Chancen*, konzipiert werden, welches zum einen eine Kontinuität der bisherigen Aktivitäten in diesem Bereich durch die ERPEV ermöglicht und gleichzeitig neue Aspekte berücksichtigt. So soll das Folgeprojekt den Akteuren aus der ERPEV beispielsweise die Chance bieten, durch Studienreisen neue Möglichkeiten und Bereiche für eine grenzübergreifende Zusammenarbeit sowie neue Partnerinstitutionen auf praktische Weise kennenzulernen oder einen Erfahrungsaustausch in kleineren, thematisch orientierteren Gruppen ermöglichen.

Die vorliegende Bearbeitung legt dar, dass weiterhin der Bedarf besteht, deutsch-polnische Vorhaben mit EFRE-Mitteln im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds und/ oder aus Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerks zu fördern. Dank dieser Mittel können neue Partnerschaften zwischen Institutionen in der Grenzregion aufgenommen und bestehende Kooperationen gepflegt, aufrechterhalten und weiterentwickelt werden. Die Förderwürdigkeit und Förderfähigkeit dieser Vorhaben ist weiterhin gegeben.

Überdies kann dieser Bericht auch eine Grundlage für die zukünftige Ausrichtung der Arbeit und Planung konkreter Maßnahmen durch die Euroregion PRO EUROPA VIADRINA hinsichtlich der Unterstützung lokaler Akteure bei der Aufnahme und Verbesserung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit sein.

Quellenverzeichnis

Branchenverzeichnis CityMap, <https://oder-spree.city-map.de/01010000/vereine>

Datenbank des Mittlere Oder e.V. der in den Jahren 2008-2015 im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds des Operationellen Programms zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie9 – Brandenburg 2007-2013 durchgeführten Vorhaben

Datenbank des Mittlere Oder e.V. der in den Jahren 2016-2019 im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen 2014-2020 durchgeführten Vorhaben

Datenbank des Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu „Pro Europa Viadrina“ der in den Jahren 2016-2019 im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen 2014-2020 durchgeführten Vorhaben

Datenbank des Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu „Pro Europa Viadrina“ der in den Jahren 2008-2015 im Rahmen des Klein-Projekte-Fonds des Operationellen Programms zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie9 – Brandenburg 2007-2013 durchgeführten Vorhaben

Handelsregister des Amtsgerichtes Frankfurt (Oder), https://www.handelsregister.de/rp_web/search.do?doppelt

Landgerichtsbezirkkarte, <http://justiz.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.436497.de>

Portal Organizacji Pozarządowych (Portal der Nichtregierungsorganisationen), <https://publicystyka.ngo.pl/sektor-pozarządowy-w-2018-ile-jest-w-polsce-organizacji>

Sarmiento-Mirwaldt, Katja, Dokumentation eines Treffens mit den Vertretern der Euroregion Pomerania, Pro Europa Viadrina; Sprewa – Nysa – Bóbr und Neisse – Nysa – Nisa, 14.07.2016 in Frankfurt (Oder).

Statistisches Bundesamt, Bevölkerungszahl, Stand vom 31.12.2018, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/04-kreise.html>

Kartographie

Die Karten wurden vom Büro INFRASTRUKTUR & UMWELT, Professor Böhm und Partner im Rahmen des Projektes DIALOG für die Publikation „Situationsanalyse der Bildungslandschaft auf dem Gebiet der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA“ (Frankfurt (O)/Gorzów Wlkp. 2020) erstellt. Das Projekt DIALOG wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg-Polen 2014-2020 kofinanziert.